

Extensivweiden

Hauptsächliche Zielarten der extensiven Beweidung sind verschiedene Tiergruppen. Dies im Unterschied zur Extensivwiese, wo vor allem eine hohe pflanzliche Artenvielfalt gefördert wird.

Hauptzielarten(-gruppen):

Heuschrecken

Die meisten Heuschrecken entwickeln sich über viele Larvenstadien, bis sie im Spätsommer geschlechtsreif und fortpflanzungsfähig sind. In dieser Zeit brauchen sie genügend Deckung um gegen Feinde geschützt zu sein. Weideresten bieten genau diese Deckung.



Reptilien

Die Zauneidechse lebt in gut besonnten Lebensräumen. Auch sie Strukturen wie Waldränder, Buschgruppen, Hecken oder Steinhaufen direkt neben relativ offenem Boden. Diese Kombination von Kleinlebensräumen findet sie in extensiven Weiden meist besser als in extensiven Wiesen.



Vögel

Der Neuntöter brüdet in Dornsträuchern wie Rosen oder Schwarzdorn. Seine hauptsächliche Beute sind Heuschrecken. Für die Jagd braucht er relativ niedere Vegetation. In hohen Wiesenbeständen kann er nicht jagen. In Weiden findet er diese offenen Stellen direkt neben Weideresten, in denen Heuschrecken sich zurückziehen.



Ziellebensraum

Extensive Wiesen lassen sich relativ leicht über die Massnahmen steuern (keine Düngung, Schnitt ab 15. Juni, 2. Schnitt im August).

Extensivweiden sind komplexer: Standortsunterschiede, Wahl der Weidetiere, Zeitpunkt und Dauer der Beweidung bringen unterschiedliche Resultate. Aus diesem Grund sind Zielvorstellungen bezüglich Aussehens des Ziellebensraumes wichtig:

- 10-20% Weideresten sollen dauernd stehen bleiben
- 5-15% der Weidefläche soll mit Strukturen (Gebüsche, Steinhaufen, Einzelbäume) bedeckt sein.
- Mindestens Teile der Weiden soll eine erhöhte Artenvielfalt der Vegetation aufweisen



7. Extensiv genutzte Weide (Auszug aus den Beitragsweisungen Naturnetz Pfannenstil)

- Bestossungszeitpunkt, -dichte und -dauer werden individuell festgelegt. Keine Düngung.
- Der Pflanzenbestand darf nicht übernutzt werden. Die Weide ist schonend zu bestossen und es sollen mind. 10 – 20 % Weidreste auf der Fläche stehen bleiben. Ein Säuberungsschnitt ist unerwünscht, resp. hat sich auf Problemarten zu beschränken.
- Sumpfige Stellen sind zu belassen. Eine Auszäunung solcher Stellen ist erlaubt, verlangt dann aber mindestens alle 2 Jahre eine Mähnutzung.
- Bei Flächen ohne ÖQV-Qualität (an Weiden angepasst) sind Neu- oder Teilansaaten mit einer speziellen Weideblumenmischungen erforderlich. Saatgut durch das Projekt, Saatvorbereitung und Ansaat: Mithilfe Bewirtschafter, 1. Jahr auszäunen und 2-3 hochgestellte Pflegeschnitte durch Bewirtschafter. Teilansaaten: Streifen sind mind. 6 m breit anzusäen.
- Keine Zufütterung auf der Weide
- Keine Beweidung ausserhalb der Vegetationsperiode
- Hecken, Feldgehölze, Einzelbüsche, Gebüschgruppen und Kleinstrukturen (siehe Kap. C) machen mind. 5 % und max. 15 % der Fläche aus. In Weiden mit artenarmer Vegetation machen diese Strukturen mind. 10 % der Gesamtfläche aus. Bestehende Strukturen sind folgendermassen anrechenbar:
- Hecken, Feldgehölze, Gebüschgruppen, und Kleinstrukturen in Weide: Voll anrechenbar. - Einzelbäume in Weide: 0.5 a pro Baum anrechenbar
- Direkt an die Weide angrenzende Strukturen (z.B. Hecke): Zu 50 % der benötigten Fläche anrechenbar
- Keine Beiträge für diesen Projekttyp auf artenreichen Mähwiesen oder auf Flächen, die sich für eine Rückführung in artenreiche Mähwiesen gut eignen
- Tierarten: Grundsätzlich Rindvieh; in Steillagen nur leichte Rinder oder entsprechend leichte Rindviehrassen; andere Tierarten nur nach Absprache mit Naturnetz
- Einhaltung der kantonalen Regelungen für Extensive Weiden